

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Noah, Thomas, Die Bedeutung von künstlichen Gewässern für den
Limikolenzug am Beispiel der Fischteiche Schlepzig

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Die Bedeutung von künstlichen Gewässern für den Limikolenzug am Beispiel der Fischteiche Schlepzig

Von THOMAS NOAH, Schlepzig

1. Einleitung

Auf viele Vogelbeobachter üben Limikolen eine große Faszination aus. Durch enorme Flugleistungen, die die Vögel über verschiedene Kontinente führen können ist es möglich, Brutvögel des arktischen Sibiriens während der Zugperioden regelmäßig im zentralen Mitteleuropa zu beobachten. Hier benötigen sie dringend nahrungsreiche und störungsarme Rastplätze, um ihren nahezu lebenslangen Zug fortsetzen zu können.

Nachdem der Watvogelzug in Brandenburg und Berlin während der 60er und 70er Jahre für verschiedene künstliche Rastplätze dargestellt wurde (DITTBERNER 1969, KRÜGER 1970, KRÜGER & VINTZ 1971, BRUCH & LÖSCHAU 1971/1973, HAUPT 1977, SCHONERT 1984/1988/1991) sind bis auf SCHIMMELPFENNIG (1991) aus neuerer Zeit keine weiteren Publikationen zu diesem Thema erschienen.

In der vorliegenden Arbeit sollen die ermittelten Beobachtungsdaten aller angetroffenen Limikolenarten ausgewertet und die weniger bekannte Teichanlage mit anderen Feuchtgebieten Brandenburgs hinsichtlich des Limikolenzuges verglichen werden. Diese Ausführungen sollen außerdem zum Schutz und zum besseren Verständnis der überregionalen Bedeutung dieser vom Menschen geschaffenen künstlichen Lebensräume für durchziehende Limikolen beitragen.

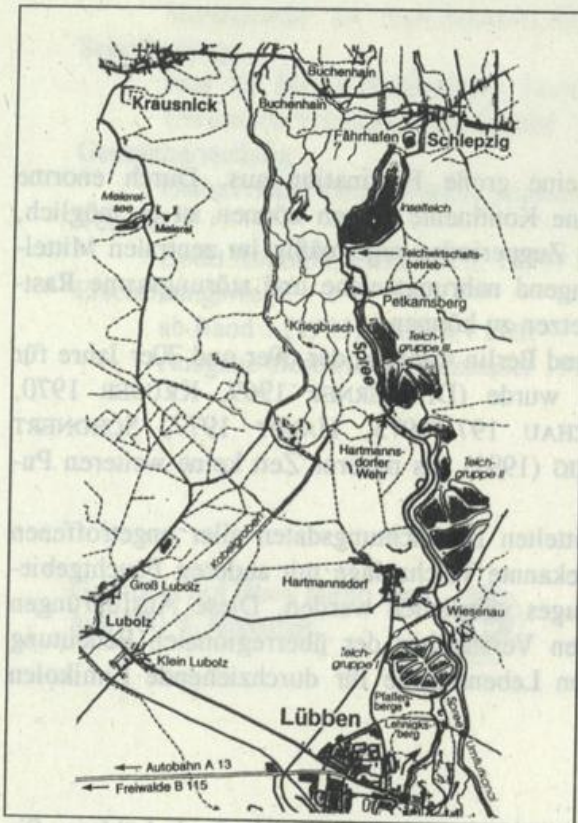
2. Gebietsbeschreibung

Die Fischteiche befinden sich im Kreis Dahme- Spreewald, nördlich der Stadt Lübben. Sie liegen im Biosphärenreservat Spreewald und bilden den Südostrand des Unterspreewaldes. Die Teichanlage wurde von 1982 bis 1988 in einer ausgedehnten, extensiv genutzten Wiesenlandschaft des Spreetales in unmittelbarer Nähe zu diesem Fluß angelegt. Im gleichen Zuge wurde die Spree an mehreren Stellen begradigt, die Ufer mit Steinschüttungen versehen und Hochwasserschutzdeiche angelegt. Dadurch gingen regelmäßige Überflutungsflächen und somit wertvolle Lebensräume verschiedener bestandsbedrohter Arten auf ca. 10 km Flußlänge verloren.

SCHIERMANN (1930) und PIESKER (1962 und 1980), die dieses Areal zumindest teilweise untersuchten, geben für folgende, gegenwärtig seltene Arten der Niederungsgebiete Brutnachweise bzw. Brutverdacht an:

Knäkente (*Anas querquedula*), Krickente (*Anas crecca*), Wiesenweihe (*Circus pygargus*), Tüpfelralle (*Porzana porzana*), Kleine Ralle (*Porzana parva*), Wachtelkönig (*Crex crex*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Großer Brachvogel (*Numenius arquata*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*), Sumpfohreule (*Asio flammeus*), Blaukehlchen (*Luscinia svecica*). PIESKER (1980) wies des Weiteren auf die Bedeutung der Wiesenlandschaft während des Heimzuges hin.

Der Teichkomplex setzt sich aus vier Teichgruppen zusammen, deren Umgebung vorwiegend mit Wald bestockt ist. Die Lage der einzelnen Teichgruppen ist auf Abb. 1 dargestellt. Besonders die Teichgruppen I - III sind größtenteils von Kiefernforsten umgeben. Die parallel zur Spree verlaufende Seite ist stark mit Erlen und Weiden verbuscht, welche sich durch fortschreitende Sukzession bald zu einem geschlossenen Bestand entwickeln werden. Zusätzlich wurden mehrere Dämme mit verschiedenen Gehölzen bepflanzt. An einigen Stellen bildeten sich Kleinröhrichte aus.



Während die Teichgruppe IV (Inselteich) auf der Westseite von Auwald und versumpften Senken bestimmt wird, schließt sich auf der Ostseite eine ausgedehnte Wiesen- und Ackerlandschaft an.

In den Teichen selbst bildeten sich kleinflächige inselartige Röhrichtgürtel nur im Uferbereich heraus. Sporadisch kommen auch geringe Wasserschwadenbestände vor. Durch regelmäßiges Grubbern des Teichbodens vor dem Bespannen und den Einsatz von Krautschneidebooten durch den Bewirtschafter, sind die Gewässer insgesamt relativ arm an Verlandungsvegetation.

Die Bespannung der Teiche erfolgt durch Pumpwerke, da sie über dem Niveau der Spree liegen.

Abb. 1: Karte des Beobachtungsgebiets

Die gesamte Teichanlage besteht aus 22 Teichen mit einer Wasserfläche von 252 ha, die sich wie folgt aufteilt:

| | | | |
|-----------------|----------|---------|------------------|
| Teichgruppe I | 9 Teiche | 38,2 ha | 3,2 ha - 5,6 ha |
| Teichgruppe II | 7 Teiche | 92,0 ha | 8,7 ha - 18,7 ha |
| Teichgruppe III | 5 Teiche | 69,9 ha | 1,4 ha - 22,5 ha |
| Teichgruppe IV | 1 Teich | 52,0 ha | |

3. Zeitliche und räumliche Faktoren des Rastgeschehens von Limikolen

Die Rastbedingungen während des Heimzuges waren im behandelten Zeitraum ausgesprochen günstig, da nach den herbstlichen Abfischperioden fast alle Teiche leer blieben. Etwa Anfang April setzt die Bespannung ein, die in der Regel Mitte bis Ende Mai mit den letzten Teichen abgeschlossen ist.

Die besten Bedingungen sind gegeben, wenn leere Teiche an bespannte grenzen. Durch die Dämme sickert Druckwasser, woraus ein vielfältiges Mosaik aus Rinnsalen, schlammig-schlammigen Bereichen, Restwasserflächen und abgetrockneten Teilen entsteht. Gerade für die

im Frühjahr dominierenden Kampfläufer und Tringa-Vertreter sind die Verhältnisse als optimal einzuschätzen. Aber auch die Charadrius-Arten finden ihnen zusagende Flächen.

In den Jahren mit Winterhochwasser wird der Heimzug weniger deutlich, weil im näheren Umland andere geeignete Bereiche vorhanden sind.

Da normalerweise bis Ende August alle Teiche bespannt bleiben, ist das Areal während der Sommermonate für Limikolen bedeutungslos. Ausnahmsweise wurden im Juni bzw. Juli einzelne Teiche kurzzeitig abgelassen. Die ermittelten Daten besitzen aber nur geringe Aussagekraft, weil die Teiche nach wenigen Tagen wieder gefüllt wurden. Interessant ist allerdings die Tatsache, daß sie sofort von Watvögeln (besonders Kampfläufer und Bruchwasserläufer) genutzt werden.

1993 wurde ein 14,9 ha großer Teich nicht bespannt. Durch seinen nährstoffarmen, trockenen und sandigen Untergrund blieb er ohne nennenswerten Einfluß auf durchziehende Vögel. Über eine Vertragsnaturschutzmaßnahme der Biosphärenreservatsverwaltung wurde erreicht, das 1994 zwei Teiche mit einer Fläche von 33,6 ha unbespannt blieben. Die Uferbereiche dieser Teiche bewuchsen mit Rohrkolben, wodurch sich besonders für Bekassinen die Attraktivität steigerte und dies in ihren Rastzahlen zum Ausdruck kam (vergl. Abb. 2). Außerdem wurde



hier die Möglichkeit genutzt, durch regelmäßige Zählungen den Großteil der im gesamten Jahresverlauf durchziehenden Limikolen zu erfassen. Gegen Ende August, oftmals aber erst Mitte September, beginnt die Abfischperiode.

Abb. 2: Teilansicht des 1994 ganzjährig abgelassenen Teiches Lachsluch II. Der Wasserstand wurde durch freien Zulauf der Spree bestimmt. Sommerbeobachtungen stammen vorwiegend von diesem Teich. Foto: S. Weiß

Der Großteil der Teiche wird ab Anfang Oktober abgelassen. Durch diesen relativ späten Zeitpunkt werden größtenteils Jungvögel angetroffen. Für die eher ziehenden Altvögel sind die Fischteiche auf dem Herbstzug nahezu bedeutungslos, was 1995 leider auch für fast alle Jungvögel zutraf, da erreichbare Nahrung erst ab Ende Oktober zur Verfügung stand.

Der als Rastplatz optisch günstige große Inselteich (52 ha) bietet etwa ab Anfang Oktober Möglichkeiten zur Nahrungsaufnahme. Aufgrund seiner Größe, den offenen Charakter des Gebietes und die Strukturvielfalt des Untergrundes ist er - wenn auch deutlich kleiner - durch-

aus mit den Großteichen der Peitzer Anlage vergleichbar. Interessanterweise wird er von Limikolen kaum frequentiert (Ausnahme Kiebitz), obwohl die Vögel frisch abgelassene Teichflächen bevorzugen (KRÜGER 1970) und die Weitläufigkeit ihnen entgegenkommen dürfte. Sicher sind hier nahrungsbiologische Aspekte von entscheidender Bedeutung. Dies könnte auch der Grund für die jährlich wechselnde Attraktivität verschiedener Teiche sein. Dennoch werden bestimmte Teiche während der Zugphasen bevorzugt aufgesucht.

Als Spätherbst - bzw. Winterrastplätze werden die schlammigsten Bereiche der Teichanlage von den letzten Kiebitzen, evtl. verspäteten Durchzüglern und Waldwasserläufern zur Nahrungsaufnahme genutzt.

In der Liste der bestandsbeeinflussenden Faktoren muß auch der Mensch und seine Freizeitaktivitäten genannt werden. So kam es in der Teichgruppe I, die durch ihre geringe Ausdehnung Rieselfeldcharakter besitzt, regelmäßig zu Störungen durch freilaufende Hunde und das Betreten sämtlicher Dämme. Hier wurden nur kleine und kurzfristige Ansammlungen beobachtet.

Seit 1992 ist vom 01.05. bis 31.10. an zwei Teichen im Beobachtungsgebiet Angeln gestattet.

Besonders an den Wochenenden halten sich bis über 100 Personen in einer Teichgruppe auf, was sich negativ auf die rastenden Vögel auswirkt. Ein durch das Gebiet führender Rad- und Fußwanderweg besitzt geringen Störeffekt.

4. Material und Methode

Ausgewertet wurden Daten seit Beginn der Beobachtungstätigkeit von 1989 bis 1995.

Anfangs ergaben sich die Limikolenfeststellungen während der planmäßigen, meist wöchentlich stattfindenden Wasservogelzählungen und durch Zufallsbeobachtungen.

Spezielle Limikolenzählungen mit durchschnittlich 3 - 4 Exkursionen pro Pentade

- bei Rastmöglichkeiten während der Zugphasen - konnten ab 1993 realisiert werden.

Insgesamt 450 Beobachtungstage verteilen sich wie folgt: 1993 - 102 Tage, 1994 - 196 Tage und 1995 - 152 Tage.

Aus diesem Zeitraum fanden Daten für die Fertigung von Diagrammen Verwendung. Ihre grafische Darstellung erfolgte in Form von Pentadendurchschnittswerten aller drei Jahre, wodurch sich zwar ihre Vergleichbarkeit mit anderen Arbeiten zu diesem Thema einschränkt, was aber den Rastverlauf wesentlich realer wiedergibt als bei Summierungen von Tagesmaxima.

Gerade bei den oftmals inhomogenen Binnenlandrastplätzen kann durch kurzfristige, hohe Ansammlungen der Durchzug über mehrere Jahre in reinen Zusammenzählungen völlig verfälscht wiedergegeben werden.

Beobachtungen vor 1993 erscheinen wegen offensichtlicher Unvollständigkeit bzw. unregelmäßiger Erfassungen nicht in den Diagrammen. Die in die Artbearbeitungen aufgenommenen Feststellungen vor 1993 betreffen ausschließlich gesicherte Nachweise von Höchstzahlen, seltenen Arten und außerhalb ihrer regulären Zugzeiten aufgetretenen Limikolen.

Aufgrund der relativ geringen Größe der Teiche und des daraus resultierenden Abstandes zu den Vögeln, wurde bei vielen Arten die Unterscheidung der Kleider bzw. des Alters ermöglicht. Um Wiederholungen mit bereits in früheren Auswertungen beschriebenen grundlegenden Darstellungen wie Vergesellschaftungen, artspezifische Rastplatzansprüche usw. zu vermeiden, konzentrieren sich die Artabhandlungen auf die Wiedergabe des Rastgeschehens.

Für die Zurverfügungstellung von Beobachtungsmaterial danke ich den Herren L. Bahlke, H. Haupt, B. Ratzke, A. Weingardt und St. Weiß. W. Mädlow danke ich für einige Informationen aus der sich in Vorbereitung befindenden Neubearbeitung der Avifauna Brandenburgs.

Die Diagramme erstellte freundlicherweise S. Weiß. Mein Dank gebührt Frau Stuck für die Erledigung der Schreibarbeiten.

Besonderer Dank gilt H. Haupt für verschiedene Hinweise und die Durchsicht des Manuskriptes.

Daten ohne Beobachterangabe stammen vom Verfasser.

Bei Arten, die der Deutschen Seltenheitenkommission zur Beurteilung vorgelegt werden sollen, werden ausschließlich anerkannte Nachweise aufgeführt. (Ausnahme Stelzenläufer 1989).

Im Text verwendete Abkürzungen :

| | |
|-------|---------------------------------|
| ad.: | adultus |
| DSK: | Deutsche Seltenheitenkommission |
| dj.: | diesjährig |
| Ind.: | Individuen |

5. Artbearbeitungen

• Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)

Diese Art wurde bisher zweimal nachgewiesen.

Am 28.08. und am 05.09.1992 beobachtete L. Bahlke 2 Ind., bei denen es sich um dieselben Exemplare gehandelt haben dürfte.

• Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*)

Am 26.04.1989 gelang L. Bahlke die Feststellung eines Stelzenläufers. Der Nachweis wurde nach Rücksprache mit dem Beobachter ohne Votum einer Seltenheitenkommission aufgenommen, da zum Zeitpunkt der Feststellung kein derartiger Ausschub existierte und die Artbestimmung kaum zu Verwechslungen führen dürfte.

• Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Regelmäßig kommt es in den leeren Teichen und auf den geschotterten Dammkronen zu Bruten bzw. Brutversuchen. Meist scheitern diese durch menschliche Einflüsse. Lediglich 1993 und 1994 konnten Jungvögel erbrütet werden.

Von 1993 bis 1995 wurden folgende Brutpaare ermittelt:

1993 - 9 Brutpaare, L. Bahlke, T. Noah, B. Ratzke

1994 - 5 Brutpaare

1995 - 5 Brutpaare; H. Haupt, T. Noah, F. Schröder

Die ersten Flußregenpfeifer erschienen in der letzten Märzdekade (22.03.1993 - 1 Ind.,

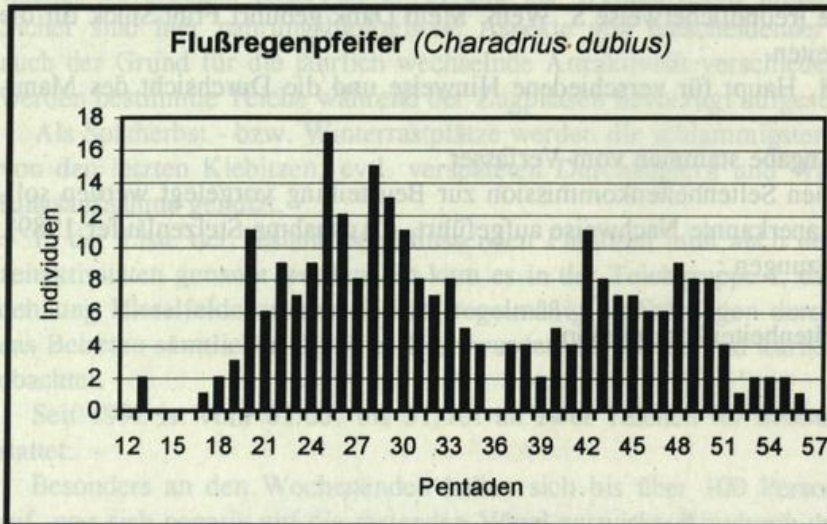
23.03.1995 - 1 Ind.). 1994 gelang eine extrem frühe Feststellung: 05.-06.03. - 2 Ind. im Prachtkleid. Diese Individuen konnten bei guten Beobachtungsbedingungen auf ca. 50 bis 70 Meter sicher bestimmt werden.

Im April wurden regelmäßig Flußregenpfeifer nachgewiesen, maximal 19 Ind. am 17.04.1995. Der Heimzughöhepunkt liegt im Mai (vergl. Abb.) mit folgenden Maxima:

34 Ind. - 05.05.1993; B. Ratzke, K. Reiner

30 Ind. - 18.05.1995

Anwesende Brutvögel verschleiern die Abgrenzung der Zugphasen, jedoch ließ sich ab Anfang Juli ein leichter Einflug feststellen.



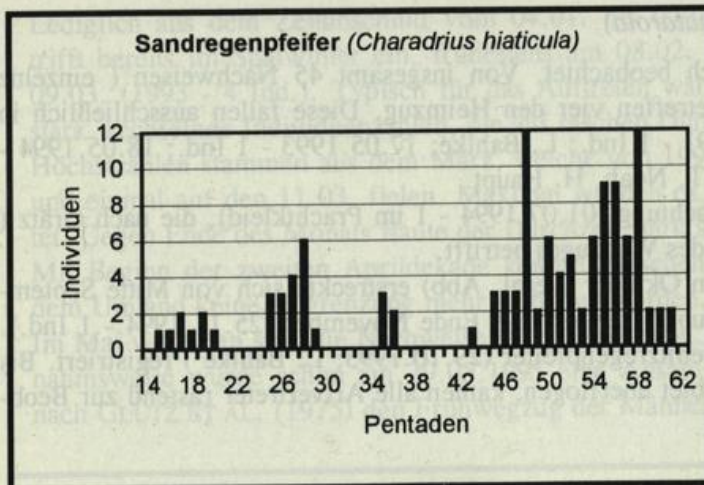
Ab Mitte Juli wurden die ersten durchziehenden Jungvögel beobachtet (17.07.1994 - 2 ad. + 6 dj.). Deren Anteil dominierte fortan immer stärker und war für den Wegzugspfeil zwischen Ende Juli und Anfang September verantwortlich (vergl. Abb.). Maximal waren es am 28.07.1994 - 22 Ind. (5 ad. + 17 dj.) und am 01.09.1993 - 14 dj. Ind.. Die letzte Altvogelfeststellung stammt vom 16.08. (1994 - 1 ad + 10 dj.). Jungvögel kamen bis Anfang Oktober zur Beobachtung mit spätestem Nachweis vom 03.10. (1995 - 1 dj. Ind.).

- Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)

Seit 1993 wurde die Art jährlich während des Heimzuges beobachtet, wobei die Zahl der Nachweise pro Jahr recht unterschiedlich war: 1993 1 Nachweis - 3 Ind., 1994 3 Nachweise - 8 Ind., 1995 23 Nachweise - 28 Ind. (ohne Mehrfachzählungen).

Die früheste Feststellung gelang am 16.03. (1995 - 1 Ind.). Weitere Beobachtungen mit max. 2 Ind. bis zum 07.04. (1995 - 1 Ind.) beendeten den ersten Zugspiegel. Ab Anfang Mai (03.05.1993 - 3 Ind. - B. Ratzke, K. Reiner) setzte eine zweite Zugwelle ein (vergl. Abb.), die bis spätestens zum 21.05. (1995 - 1 Ind.) verzeichnet wurde. Die Truppstärke war deutlich größer als in der ersten Zugphase, durchschnittlich 5 maximal 8 Ind. am 17.05.1994.

Bei dieser zweiten Zugwelle dürfte es sich mit einiger Sicherheit ausschließlich um die kleinere Unterart *C. h. tundrae* handeln, die nach GLUTZ ET AL. (1975) während des Heimzuges im Binnenland bedeutend zahlreicher und zudem deutlich später auftritt als die Nominatform. Feststellungen im März und Anfang April betreffen demnach *C. h. hiaticula* (GLUTZ ET AL. 1975). Besonders in Jahren mit gutem Heimzug und möglichst lückenloser Beobachtungstätigkeit wird diese Zweigipfligkeit sichtbar.



Aus dem Juni liegen zwei völlig isolierte Nachweise vor: 20.06.1994 - 3 Ind. im Prachtkleid, 29.06.1994 - 2 Ind. im Prachtkleid

Interessanterweise traten die am 20.06. beobachteten und nur einen Tag anwesenden Sandregenpfeifer gemeinsam mit einem Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*) auf.

Schwacher Wegzug der Altvögel machte sich ab Anfang August bemerkbar. Kleinere Höhepunkte (2 mal 7 Ind., 1 mal 6 Ind.) konzentrierten sich um die zweite Dekade. Das Altvogelmaximum fiel in den Beginn des Jungvogelwegzuges: 24. und 26.08.1994 - 11 ad + 3 dj.. Der letzte adulte Sandregenpfeifer wurde am 02.09. (1994 - 1 Ind.) festgestellt.

Diesjährige Individuen erschienen frühestens am 10.08. (1995 - 1 Ind.), regelmäßig aber erst gegen Ende August. Kleinere Höhepunkte verteilten sich über die erste Septemberhälfte, maximal 10 Ind. (04.09.1993) und leiten die Hauptdurchzugszeit Ende September / Anfang Oktober ein. (vergl. Abb.)

Nach Erreichen der Höchstwerte von maximal 26 Ind. (07.10.1994; H. Haupt, T. Noah) und 15 Ind.

(25.09.1993; H. Haupt), flaute die Zugintensität rasch ab, und gegen Ende Oktober war der Wegzug des Sandregenpfeifers beendet. Die spätesten Nachweise datieren am 30.10. (1992 - 1 Ind. T. Noah in Bräunlich & Mädlow 1994) und am 01.11. (1994 - 1 Ind.).

- Seereggenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*)

Bedingt durch andere Zugwege muß dieser Regenpfeifer im deutschen Binnenland als Ausnahmeerscheinung angesehen werden.

Am 05.05.1993 erschien 1 Männchen PK im Beobachtungsgebiet. (B. Ratzke, K. Reiner, A. Weingardt in DSK 1995)

- Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)

Es existieren nur wenige Nachweise, da Goldregenpfeifer andere Rasthabitats bevorzugen. Bisher erschien die Art immer in Gesellschaft größerer Kiebitztrupps.

Einer Frühjahrsfeststellung stehen drei Herbstnachweise gegenüber:

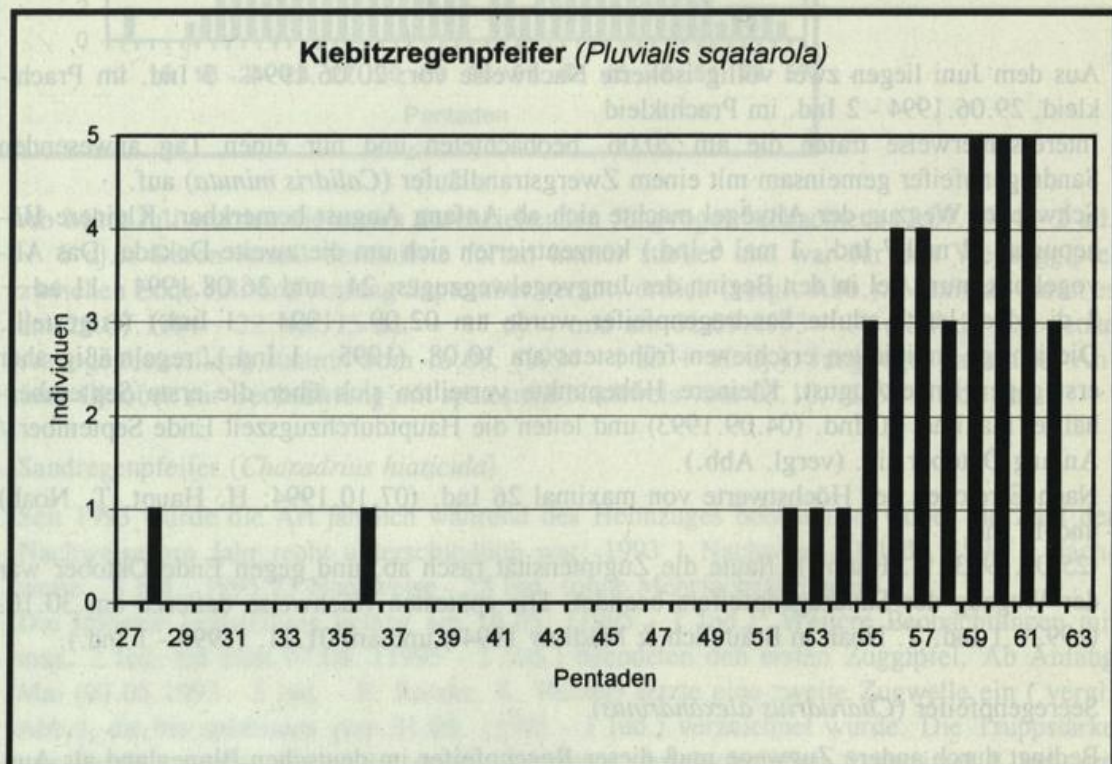
24.-25.11.1994 5 dj. Ind.; 29.03.1995 - Ind. vom Schlicht- ins Prachtkleid mausernd, bei geschlossener Schneedecke rastend; 04.11.1995 - 3 dj. Ind.; 10.11.1995 - 3 dj. Ind.

- Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*)

Seit 1991 wurde die Art jährlich beobachtet. Von insgesamt 45 Nachweisen (einzelne Mehrfachzählungen möglich) betreffen vier den Heimzug. Diese fallen ausschließlich in die zweite Maidekade: 20.05.1991 - 1 Ind.; L. Bahlke; 17.05.1993 - 1 Ind.; 18.05.1994 - 2 Ind.; 17.-19.05.1995 - 1 Ind., T. Noah, H. Haupt.

Recht isoliert steht eine Julibeobachtung (01.07.1994 - 1 im Prachtkleid), die nach Grätz (in RUTSCHKE 1987) den Beginn des Wegzuges betrifft.

Der Wegzug mit einem Gipfel im Oktober (vergl. Abb) erstreckte sich von Mitte September (15.09.1993 - 2 Ind.; H. Haupt, T. Noah) bis Ende November (25.11.1994 - 1 Ind.). Als Tagesmaximum wurden 8 Kiebitzregenpfeifer (29.10.1993; L. Bahlke) registriert. Bis auf zwei Einzelvögel, die das Gebiet überflogen, kamen alle Artvertreter rastend zur Beobachtung.



- Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Während der Kiebitz in den Randbereichen regelmäßig Brutvogel ist, kam es in den Teichen selbst nur in drei Jahren zu Bruten bzw. Brutversuchen, die meist durch Flutung zerstört wurden. Im Berichtszeitraum gelangen folgende Brutnachweise:

1989 1 Brutpaar; L. Bahlke

1992 1 Brutpaar; L. Bahlke

1993 6 Brutpaare; L. Bahlke, T. Noah, B. Ratzke

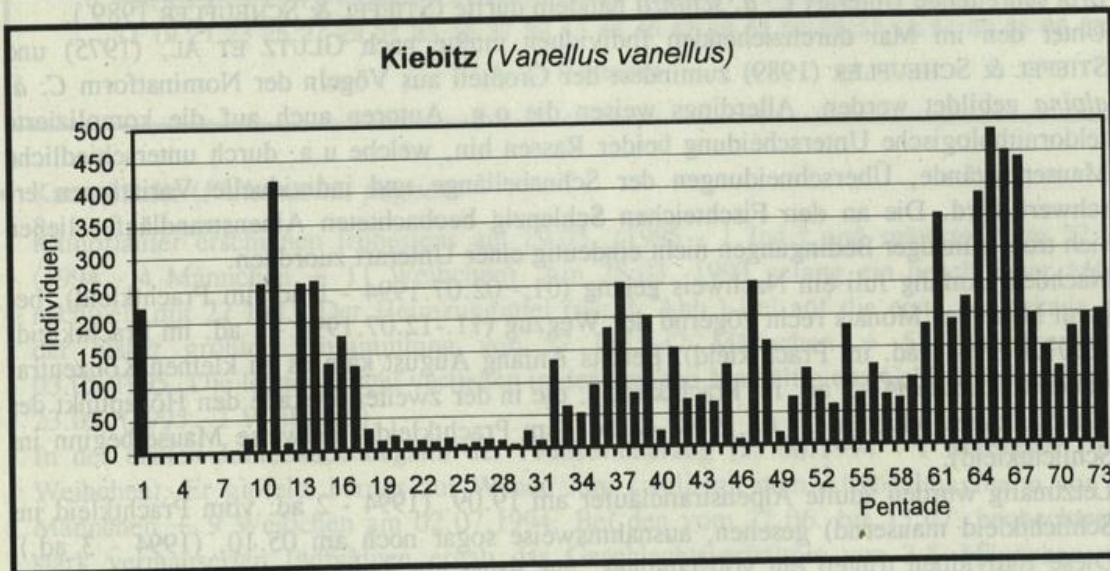
Nachweise dieses häufigsten Durchzüglers existieren aus allen Monaten.

Lediglich aus dem Zeitabschnitt vom 04.01. bis 07.02. fehlen Beobachtungen. Die Art trifft bereits im Spätwinter ein, frühestens am 08.02. (1994 - 1 Ind.) und spätestens am 09.03. (1993 - 4 Ind.). Typisch für das Auftreten während des Heimzuges waren täglich stark wechselnde Individuenzahlen, die auf raschen Durchzug deuten.

Höchstzahlen stammen aus dem März, welche von 1993 bis 1995 zweimal auf den 10.03. und einmal auf den 11.03. fielen. Maximal wurden ca. 550 Ind. am 10.03.1995 beobachtet. Gegen Ende des Monats flaute der Durchzug stark ab. (vergl. Abb.)

Mit Beginn der zweiten Aprildekade konnte zwischen Durchzüglern und Brutvögeln aus dem Umland keine Abgrenzung mehr getroffen werden.

Im Mai verteilten sich die Nachweise mit max. 10 Ind. gleichmäßig über den Monat. Ausnahmsweise wurde schon am 29.05.1995 eine Ansammlung von 48 Ind. festgestellt, die nach GLUTZ ET AL. (1975) den Frühwegzug der Männchen betrifft.



Größere Trupps trafen ab Mitte Juni ein, wobei sämtliche bis Mitte Oktober beobachteten stärkeren Ansammlungen aufgrund der guten Rastmöglichkeiten aus dem Jahr 1994 stammen. In diesem Zeitraum war nur ein geringer Anstieg der Tagesmaxima zu beobachten:

12.06.1994 - ca. 150 Ind.; 30.06.1994 - 206 Ind.; H. Haupt, T. Noah; 01.07.1994 - 419 Ind.; 24.07.1994 - 264 Ind.; 10.08.1994 - 291 Ind.; I. Heinrich, T. Noah; 26.08.1994 - 530 Ind.; 26.09.1994 - ca. 600 Ind..

Von Ende Oktober bis Anfang Dezember wurde das Wegzugmaximum festgestellt. (vergl. Abb.)

Es fiel frühestens auf den 20.10. (1991 - 638 Ind., L. Bahlke) und spätestens auf den 01.12. (1992 - ca. 1000 Ind., T. Noah in BRÄUNLICH & MÄDLÖW 1994), womit gleichzeitig die Höchstzahl für das Untersuchungsgebiet erbracht wurde.

Witterungsabhängig ist das Verbleiben der letzten Trupps, die zwischen dem 20.11. (1995 - 369 Ind.) und dem 29.12. (1994 - 256 Ind.) die Fischteiche verließen. Die Feststellung vom 03.01. (1995 - 222 Ind.) muß ebenfalls dem Wegzug zugeordnet werden. Sie deutet auf einen Überwinterungsversuch, der allerdings durch starke Schneefälle und eine Kaltfront vereitelt wurde.

- Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*)

Der Alpenstrandläufer war im gesamten Beobachtungszeitraum der häufigste Strandläufer. Während des Heimzuges schwankt die Zahl der Nachweise beträchtlich (1993 1 Nachweis mit 2 Ind.; 1994 3 Nachweise mit 4 Ind.; 1995 24 Nachweise mit mind. 40 Ind.).

Frühestens erschien die Art am 28.03. (1995 - 4 Ind.). Späteste Heimzugfeststellung war der 17.05. (1995 - 1 Ind.). Kleinere Ansammlungen, die im Verlauf des Heimzuges in Brandenburg zu seltenen Erscheinungen gehören (SCHMIDT in RUTSCHKE 1987), konnten 1995 beobachtet werden: 06./07.04. - 6 Ind. im Prachtkleid, 09.05. - 19 Ind. im Prachtkleid, 10.05. - 21 Ind. im Prachtkleid.

Der gegenüber anderen Strandläufern ausgedehntere Heimzug (im Beobachtungsgebiet bis knapp zwei Monate, vergl. Abb.) gibt Anlaß zur Vermutung, daß es sich bei den ersten Heimziehern mit großer Wahrscheinlichkeit um die im Ostseeraum bereits Mitte April zur Brut schreitende Unterart *C. a. schinzii* handeln dürfte (STIEFEL & SCHEUFLER 1989).

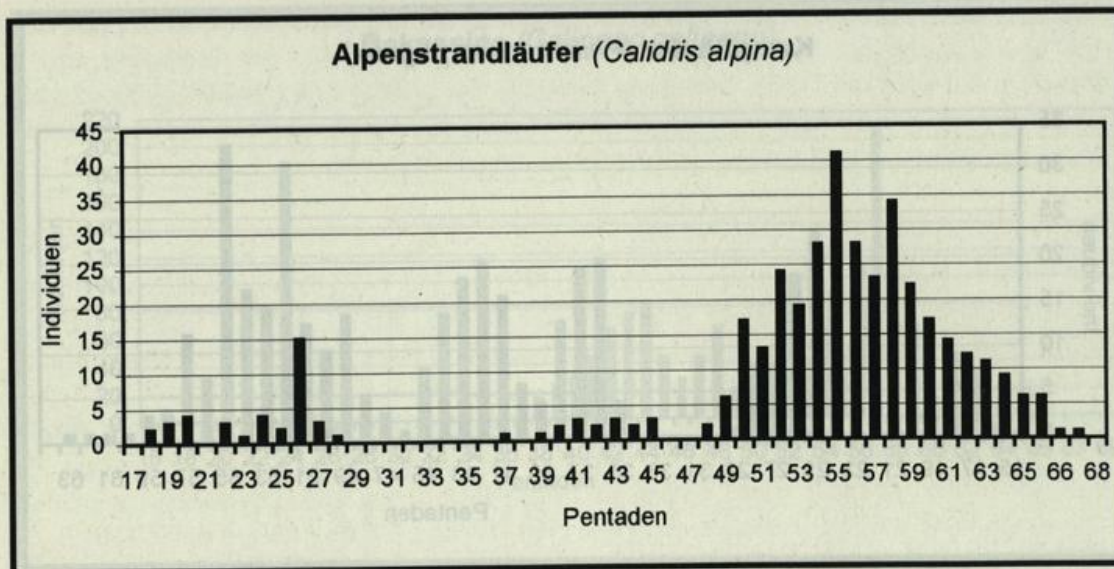
Unter den im Mai durchziehenden Individuen müßte nach GLUTZ ET AL. (1975) und STIEFEL & SCHEUFLER (1989) zumindest der Großteil aus Vögeln der Nominatform *C. a. alpina* gebildet werden. Allerdings weisen die o.g. Autoren auch auf die komplizierte feldornithologische Unterscheidung beider Rassen hin, welche u.a. durch unterschiedliche Mauserzustände, Überschneidungen der Schnabellänge und individuelle Variationen erschwert wird. Die an den Fischteichen Schlepzig beobachteten Alpenstrandläufer ließen sich trotz günstiger Bedingungen nicht eindeutig einer Unterart zuordnen.

Nachdem Anfang Juli ein Nachweis gelang (01.-02.07.1994 - 1 ad. im Prachtkleid), begann Mitte des Monats recht zögernd der Wegzug (11.-12.07.1994 - 1 ad. im Prachtkleid, 15.07.1994 - 1 ad. im Prachtkleid). Bereits Anfang August kam es zu kleinen Konzentrationen (02.08.1994 - 5 ad. im Prachtkleid), die in der zweiten Dekade den Höhepunkt des Altvogelzuges bildeten (11.08.1994 - 8 ad. im Prachtkleid - teilweise Mauserbeginn ins Schlichtkleid).

Letztmalig wurden adulte Alpenstrandläufer am 19.09. (1994 - 2 ad. vom Prachtkleid ins Schlichtkleid mausernd) gesehen, ausnahmsweise sogar noch am 05.10. (1994 - 3 ad.). Diese Individuen trugen ein vollständiges, zur Brust hin deutlich abgesetztes, schwarzes Bauchschild sowie noch einige Prachtkleidfedern auf Mantel und Schultern (vergl. HAYMANN 1986, JONSSON 1992).

Jungvögel wurden frühestens ab der dritten Augustdekade angetroffen (20.08.1994 - 1 dj.). Größere Ansammlungen verteilten sich abhängig vom Zuggipfel (vergl. Abb.) auf den September oder Oktober. Maximal rasteten 91 Ind. am 28.09.1993 und 67 Ind. am 04.10.1994.

Bis Mitte November konnten vereinzelt noch kleinere Trupps (max. 08.11.1994 - 30 Ind.) registriert werden. Vom 27.11. (1994 - 1 Ind. im Schlichtkleid) datiert die späteste Feststellung eines Alpenstrandläufers.

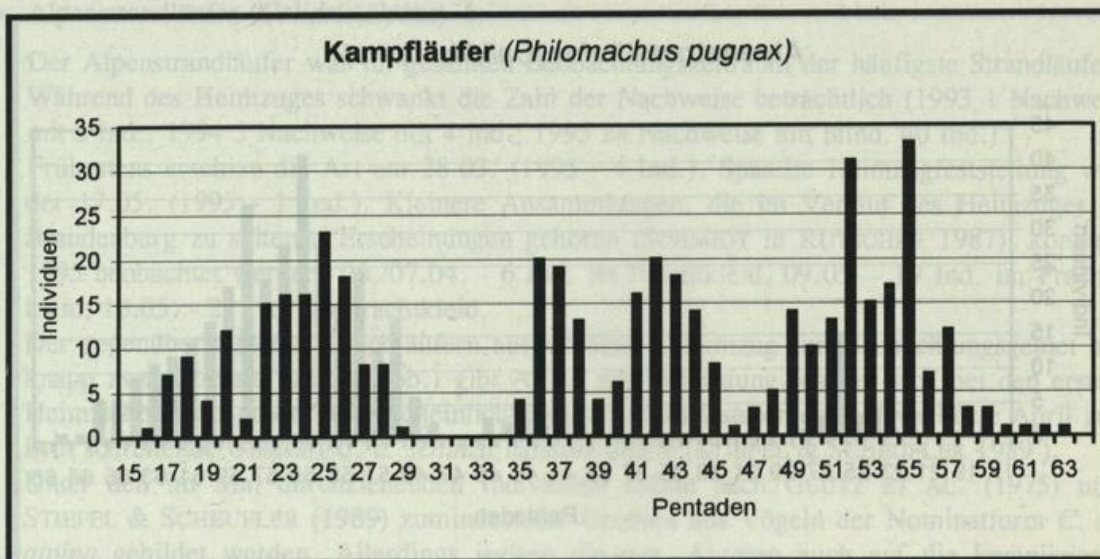


- Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)

Kampfläufer erschienen frühestens am 19.03. (1995 - 1 Ind.) und spätestens am 22.04. (1994 - 4 Männchen + 11 Weibchen). Am 25.03. 1993 gelang ein beachtlicher März-nachweis mit 22 Ind.. Der Heimzuggipfel (vergl. Abb.) fiel auf die erste Maidekade mit der bisher größten Ansammlung von 57 Ind. (2 Männchen + 55 Weibchen) am 03.05.1995. Die letzten Vögel verließen in der zweiten Maihälfte das Gebiet, spätestens am 23.05. (1995 - 1 Weibchen).

In der dritten Junidekade begann der Frühsommerzug (21.06.1994 - 1 Männchen + 5 Weibchen). Er gipfelte bereits zur Wende Juni / Juli mit dem Altvogelmaximum von 25 Männchen + 9 Weibchen am 02.07.1994. Bei den vom 21.06. bis 13.07. beobachteten, stark vermauserten Individuen ergab das Geschlechtsverhältnis von 3,5 Männchen : 1 Weibchen.

Nach einem kleineren Höhepunkt Ende Juli (28.08.1994 - 24 ad.) klang der Altvogelzug im August langsam aus. Die späteste gesicherte Feststellung adulter Kampfläufer wurde am 02.09. (1994 - 3 ad + 4 dj.) notiert. Frühestens in der ersten Augustdekade trafen Jungvögel ein (08.08.1994 - 7 ad. + 1 dj.), regelmäßiger aber erst ab Anfang September. Sie bildeten den Großteil der in der zweiten Jahreshälfte durchziehenden Kampfläufer. Ihr Zuggipfel lag um Mitte September. (vergl. Abb.) Die bisher größte Ansammlung von 86 Ind. konnte am 15.09.1993 (H. Haupt, T. Noah) festgestellt werden. Der Oktober blieb ohne nennenswerte Einflüge. Bei der Letztbeobachtung verweilte ein dj. Männchen vom 23.10. bis 10.11.1995 im Teichgebiet.



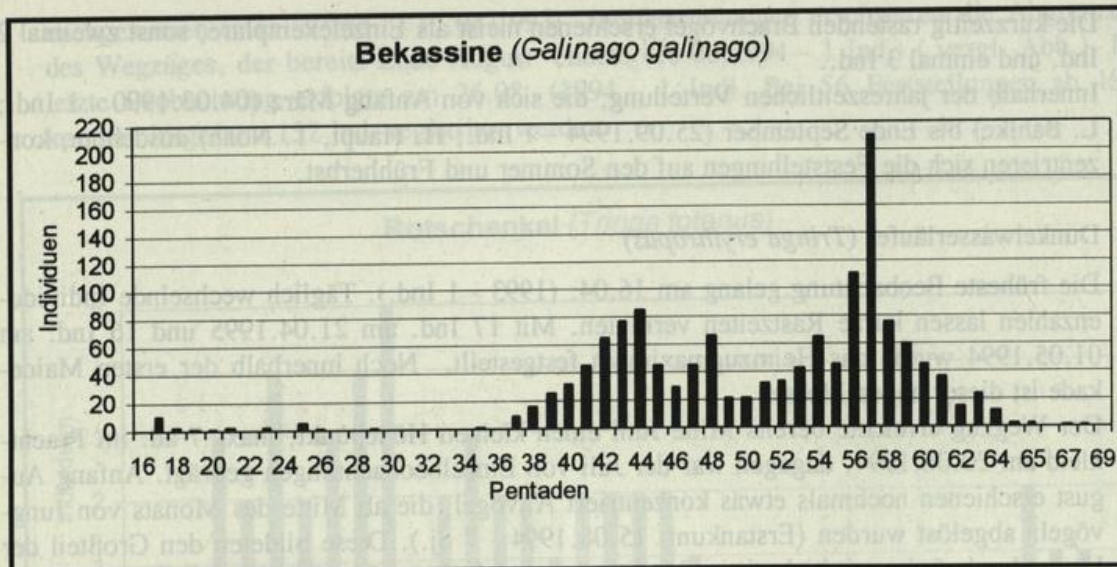
- Bekassine (*Gallinago gallinago*)

In den versumpften Senken der Teichrandgebiete ist die Bekassine jährlich Brutvogel mit 4 bis 7 Paaren (L. Bahlke, T. Noah, B. Ratzke, K. Reiner).

Während des Heimzuges erschien die Art regelmäßig in der zweiten Märzhälfte, frühestens am 15.03. (1991 - 6 Ind. L. Bahlke). Meist einzeln festgestellte Individuen, ausnahmsweise 11 Ind. am 25.03.1993, verdeutlichen die Unabhängigkeit der Bekassine von diesen Rastbiotopen auf dem Heimzug.

Wie bereits HAUPT (1977), SCHONERT (1988) u.a. bemerkten, sind deckungsarme Schlamflächen für den Heimzug bedeutungslos. Zu dieser Zeit wird der Großteil rastender Bekassinen in nassen Grünlandbereichen angetroffen. Auf dem Wegzug ergibt sich durch den Mangel an natürlichen Rastplatzangeboten eine völlig andere Situation. Im Bearbeitungsgebiet ist die Bekassine nach dem Kiebitz die häufigste Limikole.

Ab Ende Juni machte sich schwacher Wegzug bemerkbar, der zur Wende Juli / August mit 102 Ind. am 28.07.1994 und 131 Ind. am 08.08.1994 einen ersten Höhepunkt erreichte. Bis Mitte September konnten noch 3 mal mehr als 100 Bekassinen festgestellt werden. Eine breite Wegzugwelle begann mit der letzten Septemberdekade, erreichte ihren Gipfel Mitte Oktober und zog sich bis Ende Oktober hin. (vergl. Abb.) Für 36 ausgewertete Beobachtungstage aus diesem Zeitraum konnte eine durchschnittliche Tagessumme von 128 Bekassinen errechnet werden. Maximal rasteten 305 Ind. am 27.09.1994. Die Oktoberhöchstzahl betrug 228 Ind. am 12.10.1994. Kleinere Ansammlungen (max. 34 Ind. am 03.11.1994) konnten noch bis Mitte November festgestellt werden. Danach klang der Durchzug mit spätestem Nachweis vom 02.12.(1994 - 1 Ind.) aus.



- Uferschnepfe (*Limosa limosa*)

Zwischen 1989 und 1995 erfolgten lediglich in 3 Jahren insgesamt 18 Nachweise mit 41 Individuen.

Bei den ausschließlich im Frühjahr beobachteten Uferschnepfen konzentrieren sich die Feststellungen auf den April (15 Nachweise mit 32 Ind.).

Eine Maibeobachtung (02.05.1995 - 1 Ind.) sowie 3 Märznachweise mit 8 Ind. (Erstankunft 15.03.1995 - 1 Ind.) vervollständigen die Bearbeitung dieses recht seltenen Durchzüglers, der mit Truppstärken von maximal 4 Exemplaren am 02. - 03.04.1993 und 27.04.1995 und auftrat.

- Pfuhlschnepfe (*Limosa lapponica*)

Die einzige Feststellung eines dj. Individuums erfolgte am 25.09.1993 (H. Haupt).

- Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus*)

Für das Beobachtungsgebiet gibt es nur 3 Nachweise aus dem Jahr 1994:

- 24.04. - 9 Ind. einfallend und kurz rastend
- 11.08. - 2 Ind. bei heftigem Regen rastend; T. Noah, I. Heinrich
- 28.08. - 1 Ind. Durchziehend; H. Haupt, T. Noah

- Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

Wie bereits SCHONERT (1988) erwähnt, spielen Schlammflächen weitab von bedeutenden Brutvorkommen eine untergeordnete Rolle als Rastgebiet für den Großen Brachvogel. Im Untersuchungsgebiet zeigt sich die Situation ähnlich:

Bei insgesamt 20 Nachweisen mit 58 Ind. wurden nur 16 Ind. rastend festgestellt. Alle größeren Trupps kamen durchziehend zur Beobachtung. Bisherige Höchstwerte waren 21 Ind. am 23.06.1994 (H. Haupt, T. Noah) und 9 Ind. am 25.07.1994 (H. Haupt, T. Noah).

Die kurzzeitig rastenden Brachvögel erschienen meist als Einzelexemplare, sonst zweimal 2 Ind. und einmal 3 Ind..

Innerhalb der jahreszeitlichen Verteilung, die sich von Anfang März (04.03.1990 - 1 Ind.; L. Bahlke) bis Ende September (25.09.1994 - 1 Ind.; H. Haupt, T. Noah) ausdehnte, konzentrieren sich die Feststellungen auf den Sommer und Frühherbst.

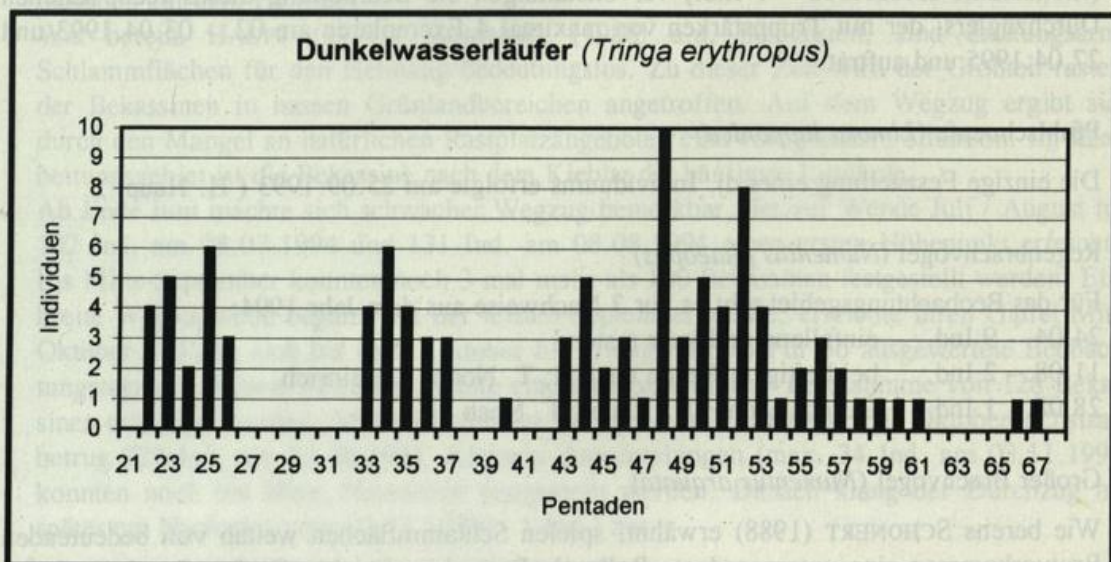
- Dunkelwasserläufer (*Tringa erythropus*)

Die früheste Beobachtung gelang am 16.04. (1993 - 1 Ind.). Täglich wechselnde Individuenzahlen lassen kurze Rastzeiten vermuten. Mit 17 Ind. am 21.04.1995 und 16 Ind. am 01.05.1994 wurde das Heimzugmaximum festgestellt. Noch innerhalb der ersten Maidekade ist dieser abgeschlossen.

Der Wegzug erreichte bereits Mitte Juni einen kleinen Höhepunkt, max. 7 ad. im Prachtkleid am 20.06.1994, dagegen war der Juli von Einzelbeobachtungen geprägt. Anfang August erschienen nochmals etwas konzentriert Altvögel, die ab Mitte des Monats von Jungvögeln abgelöst wurden (Erstankunft 15.08.1994 - 7 dj.). Diese bildeten den Großteil der Herbstdurchzügler mit bisherigem Maximum von 24 dj. am 24.08.1994.

Einen weiteren kleinen Anstieg der Nachweise gab es in der zweiten Septemberdekade (max. 10 dj. 14.09.1993). Im Oktober klangen die regelmäßigen Feststellungen aus. Zugtrupps von 7 dj. Ind. am 05.10.1994 bildeten bereits eine Ausnahme.

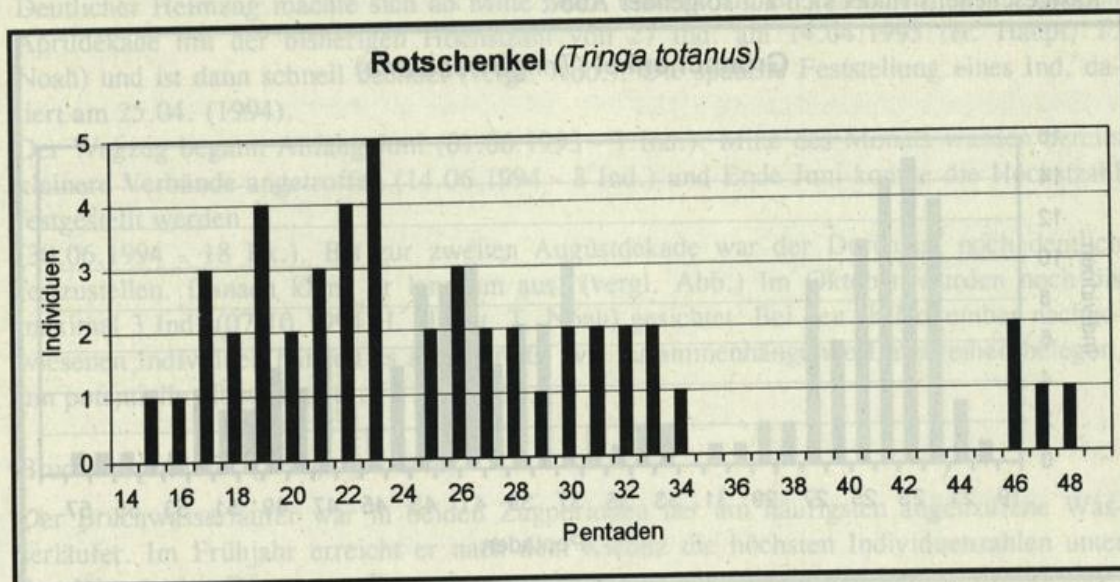
Novemberbeobachtungen sind in Brandenburg selten. SCHMIDT und LITZBARSKI (in RUTSCHKE 1983) geben als spätesten Nachweis den 26.11. an. An den Fischteichen Schlepzig gelang eine weitere Spätfeststellung von 1 dj. ins Schlichtkleid mausernd am 25. - 27.11.1994. Der gesamte Durchzugsverlauf findet sich auf folgender Abb..



- Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Ehemals Brutvogel im Beobachtungsgebiet, ist der Rotschenkel heute der seltenste Vertreter unter den regelmäßig durchziehenden Wasserläufern. Der Heimzug beginnt Mitte März (15.03.1995-1 Ind.) und erstreckt sich bis in den Mai. Nur selten wurden mehr als 4 Ind.

nachgewiesen (max. 9 Ind., 17.04.1993). Junifeststellungen erschweren die Abgrenzung des Wegzuges, der bereits Ende August endete (26.08.1994 - 1 Ind.) (vergl. Abb.). Die letzte Beobachtung erfolgte am 26.08. (1994 - 1 Ind.). Bei 56 Feststellungen ab 1993 konnten insgesamt 132 Ind. registriert werden.



- Teichwasserläufer (*Tringa stagnatilis*)

Am 05.05.1993 rastete ein vom Schlichtkleid ins Prachtkleid mauserndes Ind. (B. Ratzke u. K. Reiner in DSK 1995).

- Grünschenkel (*Tringa nebularia*)

Von April bis Oktober konnte die Art regelmäßig festgestellt werden. Lediglich aus der ersten Junidekade fehlen Daten.

Etwa 10 Tage nach Eintreffen der ersten Grünschenkel wurden die Höchstzahlen für den Heimzug vermerkt, wie folgende Übersicht verdeutlicht:

| Ankunft | Maximum |
|---------------------|-------------------------------|
| 15.04.1993 - 4 Ind. | 23.04.1993 23 Ind.; L. Bahlke |
| 19.04.1994 - 4 Ind. | 01.05.1994 16 Ind. |
| 10.04.1995 - 1 Ind. | 22.04.1995 51 Ind. |

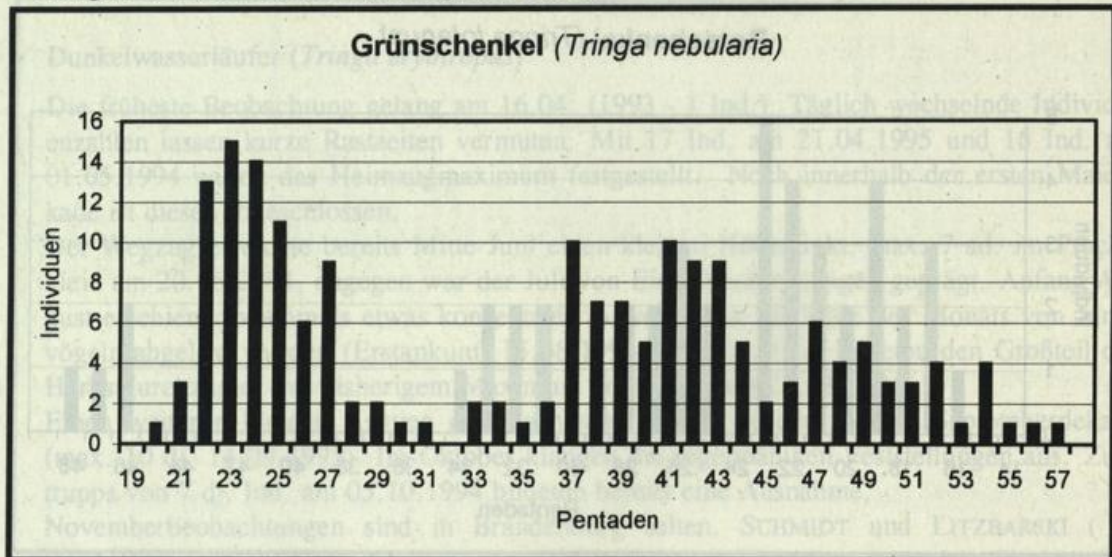
Bis spätestens Ende Mai (31.05.1995 - 1 Ind.) haben die letzten Artvertreter das Teichgebiet verlassen. Bereits ab Mitte Juni (12.06.1994 - 2 Ind.) kamen wieder Grünschenkel zur Beobachtung.

1994 rasteten vom 22.06. - 03.09. ohne Unterbrechung zwischen 1 und 15, im Mittel 6 Ind.

(H. u. M. Haupt, T. Noah, S. Weiß, I. Heinrich u.a.). Im September gingen die regelmäßigen Beobachtungen zurück. Trotzdem ließen sich noch kleine Häufungen feststellen, wie am 15.09.1993 mit 12 Ind. (H. Haupt, T. Noah) und am 25.09.1993 mit 8 Ind. (H. Haupt).

Oktoberbeobachtungen konnten nur 1994 erbracht werden, am 02.10. - 1 Ind. und am 05.-10.10. - 1 Ind. (H. Haupt, T. Noah).

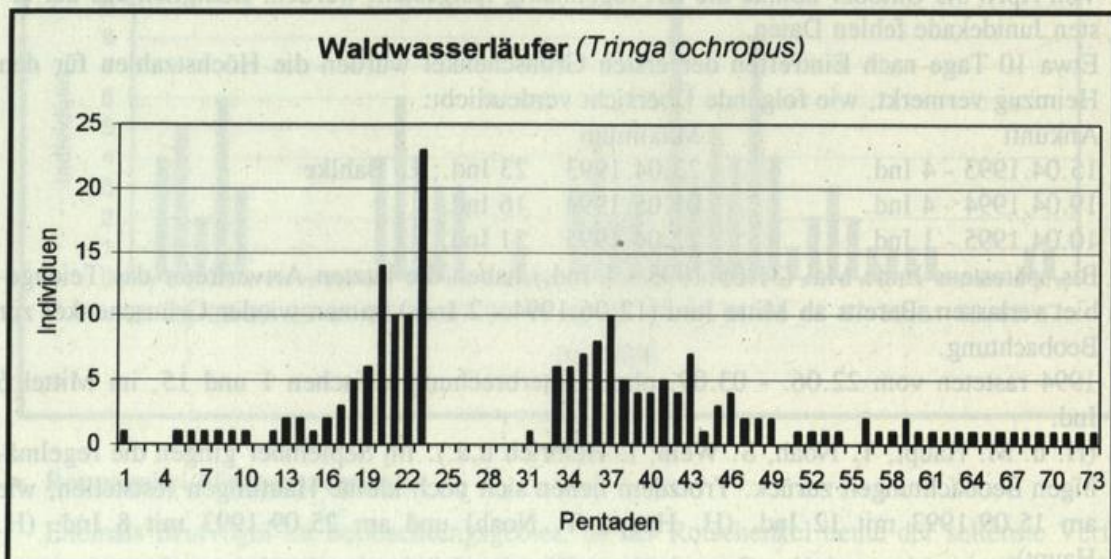
Da nur ungenügend auf die Altersbestimmung geachtet wurde, kann zum Auftreten der Jungvögel keine zuverlässige Aussage getroffen werden. Eine Darstellung des gesamten Rastgeschehens findet sich auf folgender Abb.:



- Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Mit Ausnahme des Monats Mai existieren aus allen Monaten Nachweise.

Januar - und Februarbeobachtungen gelangen bei nicht überfrorenen Schlammflächen regelmäßig. Meist wurden Einzelexemplare gesichtet, maximal 3 Ind. am 14.02.1992 L. Bahlke (in BRÄUNLICH & MÄDLow 1994).



Wenn durch Frost und Kälte Nahrung in den Teichen nicht erlangbar ist, verlassen die Waldwasserläufer kurzfristig das Gebiet. Vermutlich weichen sie auf die benachbarten, meist eisfreien Fließgewässer aus, denn bei besseren Bedingungen konnte *T. ochropus* wieder an den Teichen beobachtet werden.

Deutlicher Heimzug machte sich ab Mitte März bemerkbar. Er kulminiert in der zweiten Aprildekade mit der bisherigen Höchstzahl von 27 Ind. am 14.04.1995 (H. Haupt, T. Noah) und ist dann schnell beendet (vergl. Abb.). Die späteste Feststellung eines Ind. datiert am 25.04. (1994).

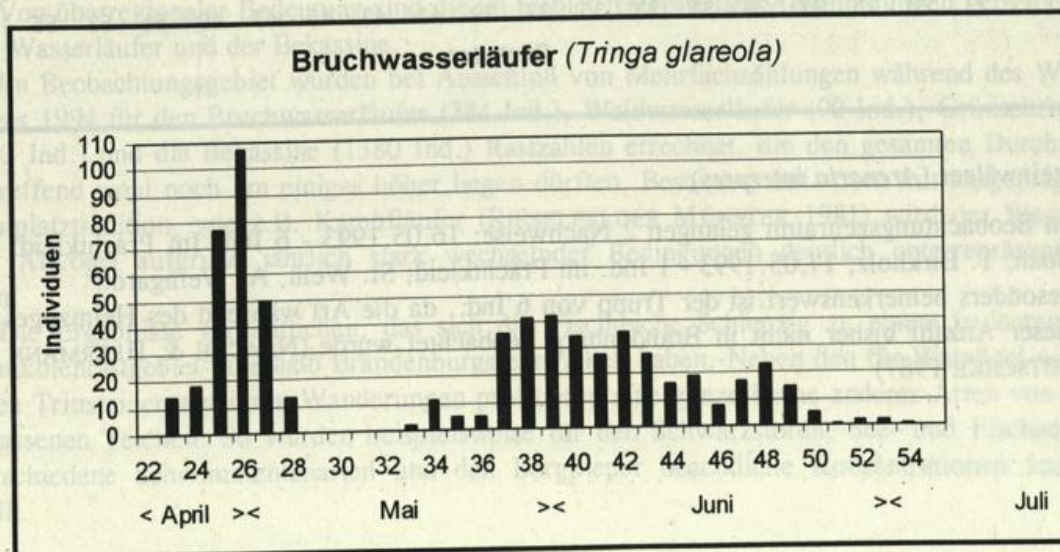
Der Wegzug begann Anfang Juni (01.06.1993 - 1 Ind.). Mitte des Monats wurden bereits kleinere Verbände angetroffen (14.06.1994 - 8 Ind.) und Ende Juni konnte die Höchstzahl festgestellt werden

(30.06.1994 - 18 Ex.). Bis zur zweiten Augustdekade war der Durchzug noch deutlich festzustellen. Danach klang er langsam aus. (vergl. Abb.) Im Oktober wurden noch bis maximal 3 Ind. (07.10.1994 H. Haupt, T. Noah) gesichtet. Bei den ab November nachgewiesenen Individuen handelt es sich bereits, wie zusammenhängende Datenreihen belegen, um potentielle Überwinterer.

- Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

Der Bruchwasserläufer war in beiden Zugperioden der am häufigsten angetroffene Wasserläufer. Im Frühjahr erreicht er nach dem Kiebitz die höchsten Individuenzahlen unter den Watvögeln. Die ersten Exemplare erschienen regelmäßig in der letzten Aprildekade, wobei innerhalb weniger Tage die Truppgröße stark zunahm und Maximalwerte in die erste Maidekade fielen (vergl. Abb.). Als Höchstzahlen wurden am 06.05.1993 - 167 Ind. und am 09.05.1995 - 293 Ind. registriert.

Ein ausgesprochen guter Heimzug fand 1995 statt: An 11 Beobachtungstagen wurden mehr als 100 *T. glareola* gezählt, und die durchschnittliche Truppstärke betrug 187 Ind.. Vor Beginn der letzten Maidekade war der Heimzug abgeschlossen. Der zeitige Wegzug begann schleppend Mitte Juni (früheste Beobachtung : 14.06.1994 - 2 Ind.) und erreichte am 04.07.1994 mit 66 Ind. einen ersten Höhepunkt, der aus Altvögeln bestehen dürfte (GLUTZ ET AL. 1975).

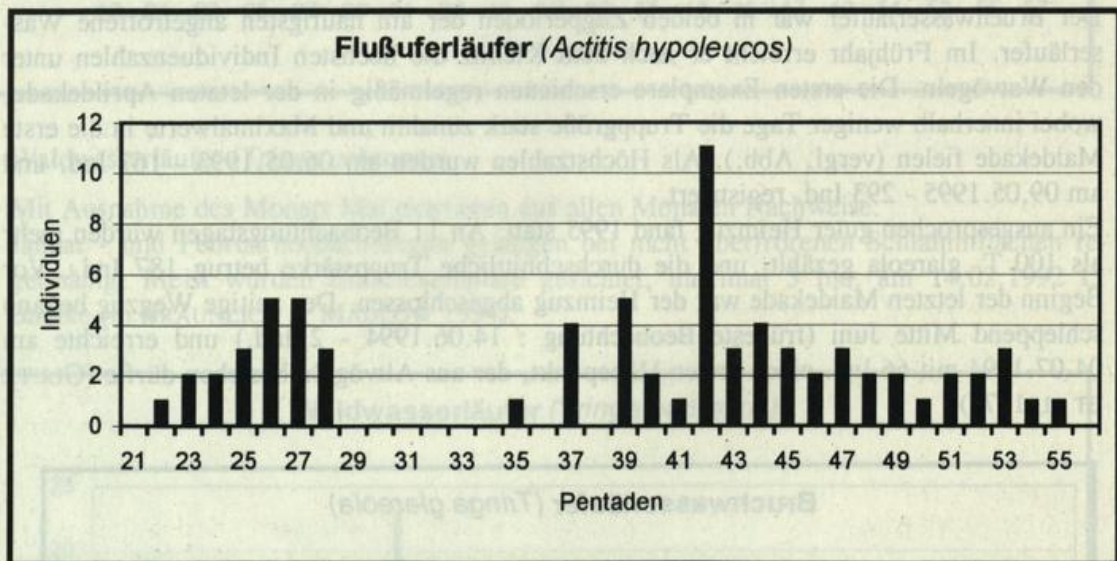


Weitere Gipfel bildeten sich Anfang bzw. Ende August. Maximal rasteten 81 Ind. am 02.08.1994. Im September wurden nur noch kleinere Trupps festgestellt. Die späteste Beobachtung gelang am 26.09. (1994 - 1 Ind.) und liegt damit im normalen Rahmen des Durchzuges für Brandenburg. Die erheblich höheren Ansammlungen während des Heimzuges könnten sich durch einen auf nur 6 Pentaden konzentrierten Durchzug erklären lassen, da der Wegzug in bis zu 22 Pentaden beobachtet wurde.

- Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Die ersten Flußuferläufer trafen im dreijährigen Mittel am 19.04. ein. Frühester Nachweis war der 16.04. (1993 - 1 Ind.). In der ersten Maidekade erreichte die Art ihren Durchzugshöhepunkt (10.05.1995 - 12 Ind.) und bis spätestens zum 20.05. (1995 - 4 Ind.) war der Heimzug beendet (vergl. Abb.)

Der Wegzug beginnt zögernd Ende Juni (22.06.1994 - 1 Ind.). Bereits im Juli konnte das bisherige Maximum festgestellt werden (26.07.1994 - 28 Ind.). Auch im August und September wurden noch kleine Gipfel beobachtet (12.08.1994 - 10 Ind., 19.09.1994 - 7 Ind.), die wohl ausschließlich von Jungvögeln gebildet werden. Der späteste Nachweis gelang am 28.09.1994 mit 1 Ind..



- Steinwalzer (*Arenaria interpres*)

Im Beobachtungszeitraum gelangen 2 Nachweise: 16.05.1993 - 6 Ind. im Prachtkleid; T. Noah, T. Birkholz; 17.05.1993 - 1 Ind. im Prachtkleid; St. Weiß, A. Weingardt.

Besonders bemerkenswert ist der Trupp von 6 Ind., da die Art wahrend des Heimzuges in dieser Anzahl bisher nicht in Brandenburg beobachtet wurde. (NAACKE & HERRMANN in RUTSCHKE 1987)

- **Odinshühnchen (*Phalaropus lobatus*)**

Zwei Feststellungen dieses seltenen Durchzüglers liegen vor:

04.09.1993 - 1 dj. Ind.; T. Noah, A. Weingardt; 30.05.-01.06.1995 - 1 Weibchen im Prachtkleid; T. Noah, H. Haupt.

6. Diskussion

Oberflächlich betrachtet scheint die vorwiegend von Wald umgebene, relativ kleine Schlepziger Teichanlage nicht unbedingt für regelmäßige und größere Watvogelansammlungen geeignet. Andererseits üben hier die Leitlinienwirkung der Spreeniederung sowie die überwiegend günstigen Rastmöglichkeiten eine große Anziehung aus.

Die hohe Beobachtungsintensität der letzten Jahre ergab fast lückenlose Datenreihen für die gesamten Zugperioden. Dadurch kamen aussagefähige Beobachtungsreihen zur Auswertung, die für die Klärung offener Fragen zur Zugphänologie einiger Arten von Nutzen sind.

Beim Sandregenpfeifer und Alpenstrandläufer wurde das Auftreten der Unterarten in Brandenburg bisher kaum ernsthaft angesprochen, obwohl es beispielsweise für die in näherer Zukunft erscheinende Landesavifauna von Interesse wäre. Auch die in der älteren Literatur oftmals schon fast dogmatisch dargestellten Übersommerungen einiger *Tringa*-Vertreter sind nach Ansicht des Verfassers in möglichst lückenlosen Beobachtungsreihen nicht als solche erkennbar, sondern mehr oder weniger deutlich als Heim- und Wegzug getrennt.

Natürlich müssen hier weitere Untersuchungen über längere Zeiträume folgen, um zur eindeutigen Klärung dieser Problematik beizutragen.

In der vorliegenden Auswertung können für einige Arten auch differenzierte Aussagen zum Auftreten von Alt- und Jungvögeln während des Wegzuges getroffen werden. Selbst in der letzten Avifauna Brandenburgs (RUTSCHKE 1987) fehlen derartige Angaben weitgehend. So sind beispielsweise zum Wegzug des Zwergstrandläufers in Brandenburg (W. Mädlow briefl.) bisher nur wenige eindeutige Daten zum Verhältnis von Alt- und Jungvögeln bekannt geworden.

Die Zugphänologie der häufigeren Arten deckt sich überwiegend mit den anderen Untersuchungsgebieten Brandenburgs. Unterschiede lassen sich auf den sommerlichen Rastplatzmangel zurückführen.

Von überregionaler Bedeutung sind die im Gebiet festgestellten Ansammlungen verschiedener Wasserläufer und der Bekassine.

Im Beobachtungsgebiet wurden bei Ausschluß von Mehrfachzählungen während des Wegzuges 1994 für den Bruchwasserläufer (384 Ind.), Waldwasserläufer (90 Ind.), Grünschenkel (103 Ind.) und die Bekassine (1380 Ind.) Rastzahlen errechnet, die den gesamten Durchzug betreffend wohl noch um einiges höher liegen dürften. Besonders bei Arten mit ausgeprägter Rastplatztradition, wie z.B. Kampfläufer (RIESELFELDER MÜNSTER 1981) wird der Wegzug der Altvögel aufgrund jährlich stark wechselnder Bedingungen deutlich unterrepräsentiert sein.

Die Ergebnisse verdeutlichen, das sich die Fischteiche Schlepzig zu einem bedeutenden Limikolenrastgebiet innerhalb Brandenburgs entwickelt haben. Neben den für Watvögel wichtigen Trittsteinen auf ihren Wanderungen profitieren eine ganze Reihe anderer Arten von abgelassenen Teichen. So wurden beispielsweise für den Schwarzstorch, See- und Fischadler, verschiedene Schwimmarten und den Bergpieper beachtliche Konzentrationen festgestellt.

Nach Ansicht einiger Autoren sind binnenländische Rastgebiete gegenüber den weitläufigen Küstenbereichen relativ bedeutungslos. MÄDLOW (1994) verglich die Rastzahlen des Berliner Rieselfeldgürtels mit denen der schleswig - holsteinischen Westküste (BUSCHE 1980) und kam zu dem Ergebnis, das im Verhältnis von Flächengröße und Rastplatzangebot die Binnenlandrastplätze bei weitem nicht bedeutungslos sind und einige Arten hier sogar häufiger auftreten als an der Küste.

GLUTZ ET AL. (1975) meinte dazu: "Ist es aber richtig, wenn sich die Bemühungen um die Erhaltung solcher Lebensräume weitgehend auf die Küste beschränken und im Binnenland auch die letzten *Calidris*-Rastplätze nicht vor der Zerstörung bewahrt bleiben? Hätten lokale Interessen nicht zurückzutreten, wenn es sich darum handelt, Vögeln Gastrecht zu gewähren, die zweimal jährlich Strecken bis zu 10.000 km und mehr zurücklegen und den Großteil des Jahres weder im Brutgebiet noch im Winterquartier, sondern auf der Wanderschaft verbringen und deshalb störungsfreier Rastplätze dringend bedürfen?" Limikolen sind bekanntlich, wie alle Spezialisten in der Tierwelt, eine besonders gefährdete Vogelgruppe. Einhergehend mit der großräumigen Vernichtung der meisten Feuchtgebiete im Zuge der Komplexmelioration und des Flußausbaus schrumpfte der Watvogelbestand stark zusammen. Sämtliche heimische Arten sind mehr oder weniger stark bedroht und finden sich in den "Roten Listen" wieder. Bereits in der Arbeit von HAUPT (1977) lassen sich eindeutige Parallelen zwischen rückläufigen Beständen von Brut- und auch Zuglimikolen ableiten.

Durch die Schließung des Rieselfeldgürtels um Berlin (MÄDLOW 1994) wurde Brandenburg um ein weiteres großräumiges Feuchtgebietssystem ärmer. Die heutige Situation ist durch akuten Rastplatzmangel gekennzeichnet.

Besonders deutlich wird dies, wenn man sich die Zahl der in den ABBO-Jahresberichten genannten regelmäßig von Limikolen besuchten Gebieten betrachtet. Im ausgesprochen gewässerreichen Brandenburg sind nur noch etwa zehn Rastplätze vorhanden. Andere Orte beherbergen meist nur kleinere oder sporadische Watvogelansammlungen.

Während des Heimzuges rastet der Großteil an Limikolen in den Flußauen von Oder, Havel und Elbe. Dort sind die Bedingungen nach Winterhochwassern ausgezeichnet und zudem sind diese Gebiete durch konsequente Unterschutzstellung größtenteils gesichert.

Eine völlig andere Situation ergibt sich gegenwärtig für den Wegzug. Bis auf den Gülper See sind natürliche bzw. naturnahe Rastbiotope nahezu bedeutungslos. In diesem Zeitraum konzentrieren sich die Ansammlungen fast ausschließlich auf künstliche Feuchtgebiete, Fischteichanlagen, sowie Stau- und Klärbecken aber auch die stark anthropogen beeinflussten Wiedervernässungsflächen wie die Nieplitzniederung, der Streng und der nördliche Oberspreewald fallen in diese Kategorie.

Bei Wiedervernässungsflächen wirkt sich nachteilig aus, das sie aufgrund starker Nährstoffkonzentration innerhalb weniger Jahre völlig zuwachsen können (schwierige Pflege) und in niederschlagsreichen Sommern durch zu hohe Wasserstände kaum geeignete Rastmöglichkeiten aufweisen. Dagegen bieten Teichanlagen relativ unabhängig von verschiedenen Faktoren konstante Grundlagen für den Aufenthalt von Watvögeln. Besonders in Schutzgebieten liegende Fischteiche sind für die längerfristige Bereitstellung von Rastmöglichkeiten geradezu prädestiniert. Das Teichgut Peitz, Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung und somit dem besonderen Schutz durchziehender Wasservögel verpflichtet, die Altfriedländer Fischteiche und die Fischteiche Schlepzig sind einige Lokalitäten, an denen erfolgreich Limikolenschutz praktiziert werden mußte.

Das richtige Einsetzen der zweifellos vorhandenen finanziellen Mittel des Naturschutzes sollte in Form von gezieltem Ablassen einzelner geeigneter Teiche ab Mitte Juni erfolgen.

Es müßten zwei Teiche zur Verfügung stehen, um diese bei aufkommender Vegetation wechselweise zu fluten. Wichtig ist hierbei, das ohne Unterbrechung Schlammflächen vorhanden sind, um die für durchziehende Limikolen äußerst attraktiven Rastgemeinschaften nicht zum Abwandern zu zwingen. Ebenfalls von Bedeutung sind gefüllte Nachbarteiche. Das durch die Dämme sickernde Druckwasser hält selbst in heißen und trockenen Sommern weite Abschnitte schlammig und naß und regt somit die Entwicklung der Nährtiere an. Mit Beginn der regulären Abfischperiode sollten die Teiche geflutet werden, um die Vegetation vollständig zu vernichten.

□ Diese Maßnahmen sind dringend notwendiger Ersatz für die großräumig verlorengegangenen Feuchtgebiete nicht nur in Brandenburg, sondern im gesamten Mitteleuropa.

Zusammenfassung

Um die Mitte der 80'er Jahre entstand im Zuge der geplanten Aufgabe von Teichflächen durch den Bergbau am Südostrand des Unterspreewaldes eine neue Teichanlage. Diese und ihr nahes Umland werden kurz beschrieben. Untersuchungen zur Vogelwelt existieren seit 1989, wobei ab 1993 den Limikolen besonderes Interesse galt.

Durch regelmäßige Erfassungen mit durchschnittlich 150 Exkursionen pro Jahr wurden aussagefähige Datenreihen ermittelt, die in Artbearbeitungen und Diagrammen zur Auswertung kamen. Das Auftreten von Alt- und Jungvögeln bzw. verschiedene Rassen einiger Arten wird kurz diskutiert. Die überregionale Bedeutung des Untersuchungsgebietes wird anhand der festgestellten Ansammlungen zum Ausdruck gebracht. Daraus ergibt sich die unbedingte Notwendigkeit, konkrete Schutzmaßnahmen einzuleiten, um wenigstens die letzten künstlichen Feuchtgebiete - besonders Fischteiche und Klärbecken - dauerhaft als geeignete Limikolenrastplätze zu erhalten.

Literatur

- BIOLOGISCHE STATION RIESELFELDER MÜNSTER (1981): Die Rieselfelder Münster Europareservat für Wat - und Wasservogel. Münster
- BRÄUNLICH, A. & W. MÄDLow (1993): Avifaunistischer Jahresbericht für Brandenburg und Berlin 1991. Otis 1 :1-22.
- BRÄUNLICH, A. & W. MÄDLow (1994): Avifaunistischer Jahresbericht für Brandenburg und Berlin 1992. Otis 2 :15-55.
- BRÄUNLICH, A. & W. MÄDLow (1994): Avifaunistischer Jahresbericht für Brandenburg und Berlin 1993. (i. Dr.).
- BRÄUNLICH, A., H. HAUPT & W. MÄDLow (1996): Avifaunistischer Jahresbericht für Brandenburg und Berlin 1994. (i. V.)
- BRÄUNLICH, A., H. HAUPT & W. MÄDLow (i. V.) : Avifaunistischer Jahresbericht für Brandenburg und Berlin 1995.
- BRUCH, A. & M. LÖSCHAU (1971, 1973): Zum Vorkommen der Limikolen im Berliner Raum. Orn. Mitt. 23 :185-200, 25 :39-53.
- BUSCHE, G. (1980): Vogelbestände des Wattenmeeres von Schleswig - Holstein. Greven.

- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1995): Seltene Vogelarten in Deutschland 1993. - *Limicola* 9 :77-110
- DITTBERNER, H. u. W. (1969): Die Vogelwelt des Rüdersdorfer Rieselfeldes am Ostrand Berlins - *Milu* 2 :49 - 618
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. BAUER & E. BEZZEL (1975, 1977): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 6 u. 7 Wiesbaden
- HAUPT, H. (1977): Beobachtungen über das Vorkommen von Limikolen im Teichgebiet Peitz den Jahren 1969 - 1975. - *Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg* 13 :18-28
- HAYMANN, P., J. MARCHANT & A. J. PRATER (1987): Shorebirds - An identification guide to the waders of the world. London.
- HOFFMANN, J. u. A. KOSZINSKI (1993): Die Vogelwelt im Landkreis Strausberg. Waldsieversdorf
- JONSSON, L. (1992): Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes. Stuttgart
- KRÜGER, H. P. (1970): Limikolenbeobachtungen im Teichgebiet von Peitz. - *Beiträge zur Tierwelt der Mark* 6 :47-62
- KRÜGER, H. P. u. N. VINTZ (1971): Ornithologische Beobachtungen an der Talsperre Spremberg. - *Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg* 7 :57-66.
- MÄDLow, W. (1993): Der ehemalige Berliner Rieselfeldgürtel und seine Bedeutung für die Vogelwelt. - *Otis* 1 :93-109
- PIESKER, O. (1962): Das Vogelleben im Unterspreewald. - *Märkische Heimat* 6 :139-145
- PIESKER, O. (1980): Die Avifauna des Unterspreewaldes. - *Falke* 27 :94-100, 132-137
- RUTSCHKE, E. (1987): Die Vogelwelt Brandenburgs. 2. Aufl., Jena.
- SCHIERMANN, G. (1930): Studien über die Siedlungsdichte im Brutgebiet. - *Journal für Ornithologie* 78 :137-180.
- SCHIMMELPFENNIG, R. (1991): Limikolendurchzug auf den Rieselfeldern bei Teltow. - *Berliner ornithologischer Bericht* 1 :25-43.
- SCHONERT, B. (1984, 1988, 1991): Zum Limikolendurchzug an den Hobrechtsfelder Rieselfeldern. - *Beiträge zur Vogelkunde* 30 :329-341, 34 :133-146, 37 :81-98
- STIEFEL, A. & H. SCHEUFLER (1989): Der Alpenstrandläufer. Neue Brehm-Bücherei 592. Lutherstadt Wittenberg.

THOMAS NOAH
Bergstraße 6b
D-15910 Schlepzig